

Ein Platz der himmlischen Töne

Popmusik in der Kirche? Wenn es nach dem Verein „Heavenly sounds“ geht, wird es das in der Region in Zukunft öfter geben



„Populäre Musik muss einen selbstverständlichen Ort in unseren Gemeinden finden.“

Ralf Weers
Bezirksjugendreferent



„Heavenly sounds leistet einen wichtigen Beitrag zur Jugendarbeit.“

Sabine Jestadt
Schuldekanin

PFORZHEIM. Ein neuer Verein für Pforzheim und den Enzkreis will Formen populärer Musik im Raum der Kirche fördern: „Heavenly sounds“, heißt der Zusammenschluss, der in der Region bereits für Aufsehen gesorgt hat.

PZ-MITARBEITER
RUBEN ELSTNER

Initiiert vom Evangelischen Jugendwerk Pforzheim zieht die Idee Kreise. Noch bevor der Verein richtig an die Öffentlichkeit gegangen ist, hat er durch Mund-zu-Mund-Propaganda schon zahlreiche Mitglieder: Kirchengemeinden und CVJM-Vereine, Musiker und Konzertveranstalter, Gottesdienstprojekte und unterstützende Firmen. Entsprechend breit gefächert ist das Angebot: Es reicht von Seminaren und Workshops über Konzerte bis hin zu besonderen Gottesdiensten.

Vorsitzender Ulli Baral: „Es gibt schon lange ein enormes Interesse für populäre Musik in der Kirche. Mit heavenly sounds haben wir jetzt endlich eine gemeinsame Plattform für gegenseitigen Unterstützung!“

Plattform für den Pop-Bereich

Im September wird das erste Halbjahresprogramm erscheinen und über die vielfältigen Angebote informieren. Auf der Homepage sind die Termine schon jetzt abrufbar. Und die Übersicht wird ständig aktualisiert. Dies eröffnet Interessierten nicht nur einen schnellen Überblick. Es hilft auch, bei der Planung von Veranstaltungen Terminüberschneidungen zu vermeiden.

Geschäftsführer Jürgen Schilling zeigt sich von dem Konzept überzeugt: „Der klassische Bereich der

Kirchenmusik ist wohlstrukturiert und gefördert. Heavenly sounds ist eine Plattform für den Pop-Bereich zum gegenseitigen Austausch mit dem Ziel gemeinsam zu wachsen. Wir bieten ein umfassendes Serviceangebot zu einem fairen Beitrag.“

Musikalisch reicht die Bandbreite von Rock bis Gospel, von Pop bis Percussion. Geografisch von Bretten bis Mühlhausen, von Öschelbronn bis Wilferdingen. Mit Birkenfeld ist sogar die Grenze zur württembergischen Landeskirche überschritten. Pfarrer Karsten Hirt: „Neue Musik in der Kirche ist auch in der Württemberger Landeskirche ein wichtiges Thema. Wir Birkenfelder freuen uns, nun an dieser Stelle mit den Pforzheimer Nachbarn besser vernetzt zu sein, was dringend notwendig war.“

Und aus dem katholischen Bereich ist das GoLive-Gottesdienstprojekt dabei. Dessen Leiter, Roland Butscher, betont: „Popmusik hilft, Grenzen zu überschreiten.“

Hin zu den Menschen

Grenzüberschreitungen sind ein wichtiges Anliegen des Vereins: raus aus dem innerkirchlichen Milieu, hin zu den Menschen und dem, was ihnen an Hörgewohnheiten vertraut ist: „Popmusik in all ihrer Vielfalt ist gerade für Kinder und Jugendliche ein bedeutender Teil der eigenen Identität!“, sagt Bezirksjugendreferent Ralf Weers.

Schuldekanin Sabine Jestadt begrüßt deshalb diese Initiative: „Immer wieder werde ich von Schülern im Religionsunterricht gefragt: Warum werden in der Kirche so alte Lieder gesungen? Jugendliche wünschen sich flottere Rhythmen auch in den Gottesdiensten, die nicht auf ihre Altersgruppe zugeschnitten sind. Deshalb unterstütze ich als Schuldekanin dieses Projekt besonders gerne.“ Die Vereinsform



„Rock the church“ in der Sonnenhofgemeinde zieht Jahr für Jahr die Besucher an. Der Verein „heavenly sounds“ will noch mehr solche Veranstaltungen.

Fotos: Elstner

wurde gewählt, weil heavenly sounds ohne finanzielle Unterstützung aus dem Haushalt der Kirchengemeinde auskommen muss.

Um das Projekt in Gang zu bringen, stellte das Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Landeskirche einen Betrag aus der Jugendsonntagskollekte zur Verfügung. Und auch die Gebrüder-Schaich-Stiftung, eine Treuhandstiftung der Ersten Bürgerstiftung Pforzheim-Enz, leistete Unterstützung. Damit „himmlische Töne“ in Pforzheim und der Region immer besser vernehmbar sind.

@ www.heavenlysounds.de

Ein Video zu „Rock the Church“ gibt es unter www.pz-news.de/jugendstil



Wollen es rocken lassen: (kniend von links) Daniel Janz, Ulli Baral und Ralf Weers. (Stehend von links) Torsten Sternberg, Jürgen Schilling und Bertold Engel.